

V. Herpetologische Bemerkungen.

I. *Tachydromus Wolteri* sp. n.

aus Korea.

Charaktere: Rückenschuppen stark gekielt, in acht Längsreihen, die der zwei mittleren von gleicher Größe und Regelmäßigkeit, jedoch mit einer kurzen Reihe kleinerer Schuppen zwischen denselben; Bauchschuppen in acht Längsreihen, glatt, nur die der zwei äußersten Reihen schwach gekielt. Vier Paare Submentalia. Eine Inguinalpore jederseits. Oben bräunlich grau, unten weiß; eine blendendweiße Seitenbinde vom Rostrale aus bis zur Weiche.

Beschreibung.

*Tachydromus
Wolteri* sp. n.

Körperform mäßig schlank; die Krallen der Vorderfüße reichen bis kurz vor das Auge, die der Hinterfüße nicht bis zur Achsel; werden beide Gliedmaßen an den Leib gelegt, so treffen Hand- und Fuß-Wurzel zusammen.

Kopfschilder. Rostrale groß, gewölbt, auf die Schnauzenfläche heraufgebogen, seine Spitze durch die median in einem Punkte zusammentreffenden Nasalia von der des Internasale getrennt. Letzteres groß, breit, sechseckig; die vorderen wie die hinteren Kanten stoßen unter stumpfen Winkeln zusammen; die seitlichen sind die kleinsten und stehen mit dem ersten Frenale in Berührung. Praefrontalia viereckig, median breit zusammenstoßend, die Außenränder abgerundet. Frontale sechseckig, vorn wenig breiter als hinten, doppelt so lang wie in der Mitte breit; der vordere wie der hintere Winkel ist stumpf, die Seitenränder sind leicht eingebuchtet. Frontoparietalia unregelmäßig fünfeckig, länger als breit; durch die längste innere Kante mit einander in Berührung, durch die kleinsten hinteren Kanten von jeder Seite an das sehr kleine unregelmäßig sechseckige Interparietale stoßend. Letzteres berührt mit seiner hinteren Spitze ein winziges dreieckiges Occipitale, so die beiden unregelmäßig viereckigen Parietalia ganz von einander trennend; die Hintereränder der letzteren sind gerade abgestutzt und bilden eine nur durch das sehr kleine, hier etwas nach hinten vorragende Occipitale unter-

brochene gerade Linie. Vier Supraorbitalia, das zweite und dritte sehr groß und allein mit dem Frontale in Berührung; das erste und das vierte sind außerordentlich klein und könnten auch als das Anfangs- und End-Schildchen von einer Reihe Körnerschuppen gelten, die zwischen Supraorbitalia und Superciliaria eingeschaltet ist. Von den letztgenannten (im ganzen fünf) sind die zwei ersten sehr lang, jedes so groß, wie die drei folgenden zusammen; das zweite reicht nach hinten über das Centrum des Auges hinaus. Nasale groß, rhombisch, mit dem Nasloch in seiner Mitte, durch seine obere Spitze mit demjenigen der anderen Seite hinter dem Rostrale zusammenstoßend. Zwei Frenalia hinter einander, beide von gleicher Höhe und bis zum Canthus rostralis heraufreichend, das zweite aber mehr als doppelt so lang als das erste. — Die Schläfe ist von Körnerschuppen bedeckt, die wenig größer sind, als diejenigen an der Seite des Halses; längs des Außenrandes jedes Parietale liegen jedoch drei größere Schildchen. Oberlippenschilder links 6, rechts 7; das vorletzte sehr große und als Suborbitale unter dem Auge liegende ist oben viel länger als unten. Infralabialia 6, von ziemlich gleicher Höhe, das dritte und vierte die längsten. Auf das große Kinnschild folgen vier Paare Submentalia, welche von vorn nach hinten an Größe zunehmen; das vierte ist so groß wie die drei vorhergehenden zusammen.

Tachydromus
Wolteri sp. n.

Körperschuppen. Die hinter den Parietalia liegenden kleinen Körnerschuppen werden allmählich größer und gehen nach 7 bis 8 Reihen in die Form stark gekielter Rückenschuppen über; letztere stehen in 8 Längsreihen; zwischen die zwei median gelegenen — die übrigens so groß und regelmäßig sind, wie die übrigen — schiebt sich auf dem Mittelrücken noch eine kurze Reihe kleiner Schuppen ein. Von dem Beginn der regelmäßig gekielten Form bis zur Gegend des Hüftgelenks zählt man 28 bis 29 Querreihen. — Kehlschuppen klein, glatt, ganz allmählich — ohne daß eine Andeutung eines Halsbandes größerer Schuppen vorhanden wäre — in die Form der Bauchschilder übergehend. Diese stehen in 8 Längsreihen, sind von der Brust bis zum After glatt, indem nur die Schildchen der zwei äußersten Reihen und diejenigen vor der Brustgegend einen schwachen Kiel besitzen. Bis zum After werden 32 Querreihen eigentlicher Bauchschilder gezählt. Praeanalschild sehr groß, größer als die vier davorliegenden Schuppen der zwei letzten Bauchschilderreihen. Vor demselben an jeder Seite eine große, stark hervorragende röhrenförmige Inguinalpore. — Schwanzschuppen der dorsalen wie der ventralen Fläche stark gekielt mit nach hinten hervorragenden Spitzen.

Tachydromus
Wolteri sp. n.

— Körperseite und Hinterfläche der Gliedmaßen mit Körnerschuppen, Vorderfläche der letzteren mit gekielten großen Schuppen bedeckt. Handfläche und Fußsohle sind mit Körnerschuppen, Finger und Zehen oben wie unten je mit einer Reihe glatter Schienenschuppen bekleidet; von letzteren ist die der winzigen Kralle an der Unterseite vorhergehende erweitert und aufgetrieben, wie Günther dies auch von *T. septentrionalis* berichtet. (Rept. Br. Ind. 71).

Farbe oben graubraun, unten bläulich weiß. Eine rein weiße, vom Rostrale beginnende Binde läuft durch die Frenalgegend, das untere Augenlid und die Ohröffnung über die Schulter fort längs der Körperseite bis zur Weichengegend, um sich an der Vorderfläche des Oberschenkels zu verlieren. Dieselbe verläuft im untern Teil einer schwarzen Seitenbinde, die, hinter dem Auge beginnend, über Schulter- und Beckengegend und längs der Seite des Schwanzes sich fortsetzt.

Durch den Besitz von vier Paaren Submentalia sowie durch die Abwesenheit der Kiele auf den mittleren Bauchschildern schließt sich unsere Art an *T. japonicus* D. & B. und an *T. amurensis* Pets.¹⁾ an. Von letzterer weicht sie durch den Besitz von nur einer Inguinalpore jederseits (gegen 3), sowie dadurch ab, daß die Schuppen der mittleren dorsalen Reihen nicht kleiner sind, als die benachbarten. *T. japonicus* D. B. hat nur 6 Schuppenreihen am Rücken, zwischen deren mittlere sich nach Hilgendorf²⁾ zuweilen eine rudimentäre siebente einschiebt. Außerdem hat diese Art zwei Inguinalporen jederseits und ein größeres, nach Hilgendorf zuweilen geteiltes Occipitalschild.

Hier ist wohl der Ort, auf die Verwandtschaft der asiatischen Gattung *Tachydromus* mit dem westafrikanischen Genus *Holaspis* hinzuweisen. Die Längsreihen größerer Schuppen am Rücken, die Körnerschuppen der Seiten, die großen, reihenweise geordneten Bauchschilder, die Regelmäßigkeit der Kopfschilder, die Anwesenheit großer Submentalia und endlich die Uebereinstimmung in dem Bau der Zunge, deren hintere fleischige Partie mit konvergierenden (en chevrons) Reihen von Papillen besetzt ist — alle diese Merkmale lassen jene beiden Gattungen beziehungsweise als die asiatischen und afrikanischen Formen einer und derselben Familie auffassen, die man

1) S. B. Nat. Fr, Berlin 1881, No. 4, 76.

2) l. l. 1880 No. 8, p. 112.

mit dem Namen der *Holaspidae* bezeichnen könnte. Die afrikanische Form ist u. A. durch den Besitz von Schenkelporen und einen platten, am Rande gesägten Schwanz, die asiatische durch Inguinalporen und einen runden Schwanz gekennzeichnet.

Tachydromus
Wolteri sp. n.

Das der vorstehenden Beschreibung zu Grunde liegende Exemplar (No. 940 meiner Privatsammlung) ist mir nebst anderen koreanischen Reptilien und Amphibien, über welche später berichtet werden wird, von Herrn C. Wolter, dem Vertreter des Hamburgischen Handlungshauses H. C. Ed. Meyer & Co. aus Chemulpo in Korea eingesandt worden.

2. *Eumeces (Riopa) gracilis* sp. n.

von Mindanao.

Taf. III, Fig. 1.

Charaktere. Sehr schlank, Beine kurz, weit von einander entfernt. Unteres Augenlid opak, ohne eigentliche durchsichtige Scheibe. Ohröffnung klein, punktförmig. Supranasalia stossen hinter dem Rostrale nicht zusammen, ebensowenig die Parietalia hinter dem Interparietale. Braun, jede Schuppe mit einem dunklen Quersfleck am Hinterrande.

Eumeces (Riopa)
gracilis sp. n.

Beschreibung.

Form. Körper lang, dünn, im Durchschnitt abgerundet viereckig; Schwanz nicht abgesetzt (die Endspitze fehlt leider). Beine kurz; die vorderen reichen bei weitem nicht zur Ohröffnung, die hinteren sind etwa doppelt so lang wie jene. Die Länge der vorderen Gliedmaßen ist mehr als siebenmal in der Entfernung zwischen Achsel und Weiche enthalten. Die dritte und vierte Hinterzehe sind von gleicher Länge.

Kopfschilder. Rostrale gewölbt. Internasale etwas breiter als lang, mit dem Rostrale breit zusammenstossend, so die Supranasalia trennend. Frontoparietalia mit einander in Berührung. Interparietale länger als breit, mit vorderem rechten, hinterem spitzen Winkel. Parietalia schmal, ihre hinteren Enden durch die Spitze des Interparietale getrennt und hier kaum noch in einem Punkte mit einander in Berührung. — Hinter dem kleinen Nasale liegen ein kleines Nasofrenale und zwei große Frenalia hinter einander. Sechs Supralabialia, davon das erste fast doppelt so lang wie jedes der